Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 31

Artikel: Der Vilar-Test
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-511111

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Guten Abend Herr Fernsehrat

Zukunftsszene I: im trauten Heim eines gewählten Fernsehrates. Der Fernseher läuft. Kinderstunde, Spätausgabe.

Fernsehrat H.: I has ja gseit ... scho wider ... da seit doch die Sprächere scho wider ... das geit doch gäge ... das undergrabt doch üseri ... da chunnt ja di *angeri* Site zum Wort ... das isch doch gar nümm usgwoge, da fäält jedwedi Objektivität. Die wärde vu miir öppis ghööre ...

Zukunftsszene II: Telefongespräch. Herr Fernsehrat H. und Kinderonkel Sch.

Fernsehrat H.: ... das geit niid, so geit das nümm witer ... das isch ietz scho s dritt Mau i der Wuche, das ... D'ir wüßt doch ganz genau daß di Wägleitung vum letschte Mei, wo der Fernsehrat in Zämmearbeit mit üser Regierung usgarbeitet hed ...

(Kinderonkel Sch. hat schon lange versucht, mit diversen «ja, aber» ins Gespräch zu kommen. Herr Fernsehrat H. hatte nämlich noch keine Gelegenheit, auf den Verstoß des Programmverantwortlichen genau hinzuweisen. Kinderonkel Sch. weiß gar nicht, worin er gegen «was» verstoßen hat. Fernsehrat H. klärt nun auf.)

Fernsehrat H.: ... mir hei i där Verornig genou feschtgleit, daß s Wort «Mieter» nümm darf brucht wärde, ou ds Wort «Wonig» isch vu üs als subversiv erchannt woorde. D'ir kännid d Stimmig im Volk uße. D'ir wüßt, daß 95 % vu üsene Schutzbefohlene Mieter si. Wo chämid mir hii, we no mee vunene merktid ...

(Kinderonkel Sch. erinnert sich an den Gebrauch des Wortes Wohnung in der Spätausgabe der Kinderstunde. Im Manuskript stand der Satz: Wevil Fernseeapperät und wevil Chüelschränk häts i örer Wonig, Marili. Marili gab dann schamerrötend zu, daß das Mammi und der Papi nur je ein Exemplar besäßen. Kinderonkel Sch. hatte sich vorgestellt, daß mit dieser «Einstellung» die Einstellung der Kinder positiv beeinflußt würde. Da war Fernsehrat H. anderer Meinung.)

Fernsehrat H.: ... ja, ja, guete Maa, das gloub ich öich scho. Aber d'ir vergäßt, das im Vorwort zu üserer letschte Verordnig ganz genou steit, das ... wartid ich lis es üch voor: «Jeden Tag werden wir mit Propaganda und Schleichwerbung zugunsten der Subversion überschüttet.*» Es geit i däm Satz nid um Schlichwärbung, es geit um Subversion ... mir müesse üs gäge die subversive Mietervereine weere ... wo chäme mir hi, we ...

(Kinderonkel Sch. sieht seinen groben Schnitzer ein. Er weiß, der Fernsehrat hat das letzte Wort. Er ist sich im klaren, daß er Diener des Staates zu sein hat. Er weiß auch, daß der Fernsehrat bestimmt, wer der Staat ist. Er verspricht in sich zu gehen und nimmt seine Strafe ohne Widerspruch entgegen. Fernsehrat H. hat ihm aufgetragen, den wichtigsten Satz der neuen Konzessionsbestimmungen hundertmal abzuschreiben. Der Satz lautet: «Die modernen Mittel müssen dazu verwendet werden, die Regierungsbotschaft zu übermitteln» **.)

Zukunftsszene III: Kinderonkel Sch. ist über seiner wichtigen Arbeit eingeschlafen. Im Halbschlaf hört man ihn murmeln.

Kinderonkel Sch.: Re ... übermitteln, ierungsbot .. mitteln .. Regierungs ... Regierung ... Regierung ... Regierung ... Regierung.

*Fußnoten: Lesen Sie bitte den mit * bezeichneten Satz noch einmal genau. Er stammt vom Generalsekretär der gaullistischen Partei Frankreichs, René Tomasini.*

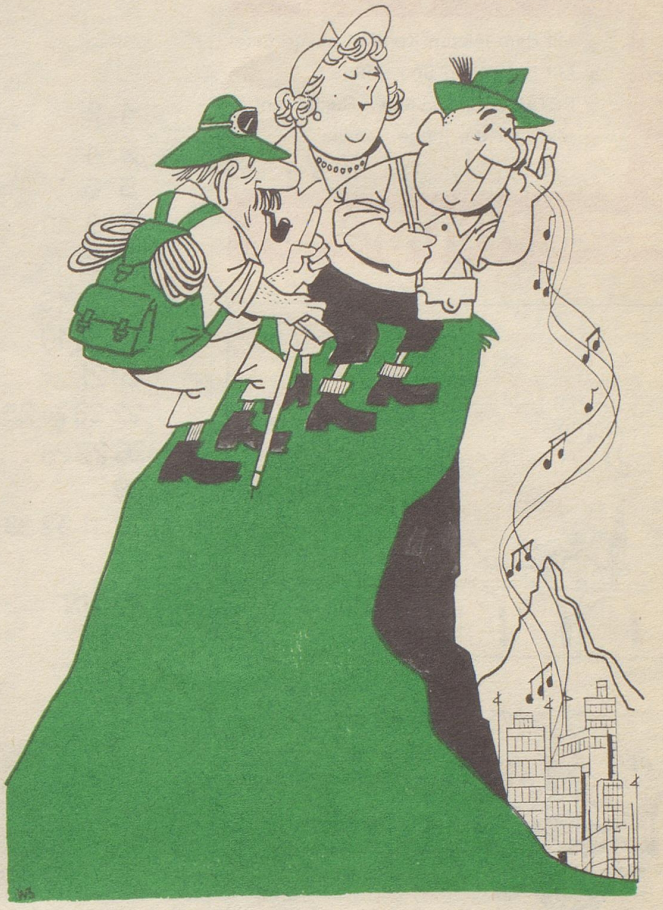
*Lesen Sie bitte auch den Satz ** ein zweites und – vielleicht – ein drittes und ein viertes Mal. Er wurde vom Staatssekretär für Informationswesen, Philippe Malaud, formuliert.*

Beide Sätze lassen sich nur auf das staatliche französische Fernsehen anwenden. Schweizerische Fernsehräte gibt es vorläufig noch nicht.

Was das Binaca Mundwasser so teuer macht, ist das, womit es gemacht wird.

Binaca Mundwasser macht sicherer sicher. Denn es pflegt mit seinen 19 naturreinen Wirkstoffen, die auf wissenschaftlicher Basis ausgesucht sind. Von oben bis unten und von rechts bis links und von morgens bis abends und von abends bis morgens.

Zeichnung: W. Büchi



Nach dem Landverkaufsstopp für Ausländer

«Nein – Das ischt kein Alphorn – das ischt das Wutgeheul der Spekulanten!»

Der Vilar-Test

von Max Mumenthaler

Babuschka Vilar,
ja, hat recht:
Der Schweizer ist
des Weibes Knecht!
Er hockt auf seiner
Liebe Leim
und bringt den Zahltag
pünktlich heim.
Den Hochmut völlig
abgelegt
schält er Kartoffeln,
putzt und fegt
und pudert auch
dem Wickelkind
mit zarten Händen
das Gespind.
Aus seines Haushalts
Drahtverhau
schlüpft nie er
ohne Ehefrau.
Er lädt sie ein,
weil es sie freut,
zum Rindsfilet
(von Zeit zu Zeit)
und wartet gerne
stundenlang,
damit sie sich
im Restorang
im vollen Kriegsschmuck
zeigen kann.
Doch *er*
schaut keine andre an.
Babuschka ja,
wenn eins nicht wär:
Es gibt doch keine
Schweizer mehr!

Sie sind gewarnt: Vorsicht!
Nächste Woche Hundstagsnummer!